



Nach der Segnung wurde der Stollenbunker mitsamt Einrichtung und Zeitzeugen-Displays zur Besichtigung freigegeben.

FOTOS: SCHMITZ

Kriegserlebnisse in 3D im Bunker

Badulikum weiht „Historisches Ensembles Stüttings Mühle“ ein

Belecke – Näherte man sich am Sonntagvormittag Beleckes Zentrum von Osten aus, prangte in allen Farben ein Regenbogen am Himmel und fast sah es so aus, als ob dort auch sein Ende zu finden sei. Glaubt man der irischen Mythologie liegt dort, wo die kunterbunte Himmelsbrücke die Erde berührt, ein Schatz begraben. Und ein bisschen so war es dann auch: Mit der Eröffnung des Stollenbunkers wurde gestern das „Historische Ensembles Stüttings Mühle“ seiner Bestimmung und damit auch der Öffentlichkeit übergeben.

„Seit Mai dieses Jahres wehen die sechs Fahnen des „Historischen Ensembles Stüttings Mühle“ – heute ist endlich der besondere Tag der Eröffnung gekommen“, begrüßte Hans-Jürgen Raulf als Vorsitzender des Kultur- und Heimatvereins Badulikum zunächst alle Gäste und ließ den Werdegang des neuen Informationszentrums Revue passieren. Seit 1988 dreht sich das Mühlrad wieder, und der Arbeitskreis Mühlrad präsentiert seitdem das Horizontalgatter und wie einst mit Wasserkraft gesägt wurde. Auch die ökologische Stromgewinnung mit der Turbine wird bei den Führungen erläutert. Das unter Denkmalschutz stehende Mühlengebäude wurde in den Jahren 2016 bis 2019 durch den Wiederaufbau des „Kleinen Speichers“ ergänzt. „Mit dem Stollenbunker ist nun ein neuer Baustein dazu gekommen, der heute im Fokus steht und ein mahndes Zeugnis des zweiten Weltkriegs ist“, dankte Raulf allen Mitgliedern der Gruppierungen, der Nachwächterzunft, der Sturmtagkanoniere, dem Arbeitskreis Mühlrad, dem Vorstand und Beirat des Kultur- und Heimatvereins, sowie allen weiteren Helfern für „viele tausend Stunden Ehrenamt“. „Ohne diese Bereitschaft wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.“ Dank galt auch den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadt Warstein, sowie dem zuständigen Dezernat der Bezirksregierung für die



Pastor Bronstert, Ortsvorsteher Maas und Badulikum-Vorsitzender Raulf freuten sich, Elmar Stütting und seine Frau Beatrix als Nachfahren begrüßen zu können.

kooperative finanzielle Abwicklung der Zuschüsse aus dem Förderprogramm „Heimatzeugnis“. Vor allem den Zeitzeugen, die sich bereit erklärt hatten, ihre Kriegserlebnisse vor laufender Kamera zu erzählen, sei zu verdanken, dass das Projekt und die Heimatgeschichte lebendig gehalten werden können. Bürgermeister Thomas Schöne begrüßte in seiner Ansprache auch Kämmerer Stefan Redder und Sabine Leitner

vom Fachbereich Bauen und Wohnen – beide hätten viel zum Erfolg des Projekts beigetragen, als die Stadt Warstein vor eineinhalb Jahren mit der wirtschaftlichen Schenkung des Objekts an den Kultur- und Heimatverein, die Voraussetzung, für „viele Möglichkeiten der ehrenamtlichen Gestaltung“ geschaffen hatte. Auch Stadtmarketing-Chef Jeroen Tepas ließ es sich nicht nehmen zu gratulieren. Zeitgleich zu den

Projekten „Historisches Ensemble Stüttings Mühle“ sei die kleine Wester, die das Gelände durchfließt, renaturiert worden, berichtete anschließend Ortsvorsteher Heiner Maas von den weiteren Arbeiten am Gelände. „Ein wahrer Gewinn“ sei zudem der „lang ersehnte Fuß- und Radweg durch das Westertal“, so Maas. Er dankte allen Vereinen, Kegelclubs, Stammtischen und Einzelpersonen für ihre Spenden, mit denen Sitzbänke, Schautafeln, sowie Obstbäume und Sträucher angeschafft werden konnten.

und seine Ehefrau Beatrix. Vor allem an den Stollenbunker konnte der Sohn des einstigen Mühlenbetreibers noch gut erinnern. „Ich war einige Male mit meiner Mutter im Bunker. Als Fünfjähriger – ich konnte noch kein „H“ aussprechen – stand plötzlich Onkel 'oppe im Eingang und sagte: Der Krieg ist zu Ende. Alle waren erleichtert.“ „Eindrucksvoll und bedrückend“ empfanden die meisten Besucher den Gang durch den 127 Meter messenden Tunnel.

„Uns hat man früher in der Schule immer erzählt, dass es keine Notausgänge im Bunker gibt. Er sei eine Todesfalle, falls vorn etwas eingestürzt wäre, wäre niemand mehr raus gekommen. Das war definitiv falsch“, stellte Dirk Thon fest, nachdem er mit Sohn Dustin aus dem Ausgang am „Kleinen Speicher“ wieder ins Tageslicht schritt. Besonders eindrucksvoll waren die Schilderungen von Leni Leifeld, Liesel Brune, Peter Wessel, Marlene Feller, Peter Ernst, Doris Lütkeuhme, Hannelore Rellecke, sowie Hermann Kroll-Schlüter, die via 3D-Beamer ihre Kriegs-Erlebnisse im Stollenbunker offenbarten. „Ich erinnere mich noch an die kalte, feuchte Steinwand im Rücken und an Milchsuppe, die ich danach nie wieder gegessen habe“, so etwa der einstige Bürgermeister Beleckes.

Einer der ersten Besucher des neuen „Ensemble-Mitglieds“ war Pfarrer Ralf-Hubert Bronstert, der den Stollen segnete und den feierlichen Einführungsgottesdienst – musikalisch begleitet von der Musikvereinigung – leitete. „Was, wenn jetzt alles vorbei ist? So habe vielleicht mancher im Krieg im schützenden Bunker gedacht“, so Bronstert in seiner Predigt: „Über die Schwelle des Todes nehmen wir einen Schatz mit: Ein gutes Herz.“

Eindrucksvolle Schilderungen

Viele der Spender, sowie weitere interessierte Bürger nutzten die offizielle Eröffnungsfeier für einen Rundgang über das Gelände. Mit besonderem Blick informierten sich an den einzelnen Stationen und in dem neu gestalteten Vortrags- und Ausstellungsraum Elmar Stütting



Im kleinen Speicher und im Mühlengebäude gibt es reichlich Infos über die Historie.



Unterm Zelt wurden Gottesdienst und Eröffnung gefeiert.

Buchungen

Weitere Informationen sowie Buchungsmöglichkeiten für Führungen auf der neuen Badulikum-Homepage www.stuettings-muehle.de.